Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 14

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul : Chronif.

Bern. Heidelberger=Ratechismus. (Korresp.) Das Wort des Hrn. Pfarrer Hopf in Thun, betreffend-ben Heidelberger-Ratechismus, kann ich mit vollster Ueberzeugung unterschreiben. Ich gestehe es ohne Schen, daß ich genanntes Bud noch hoch in Ehren halte und mich dessen bediene sowohl als Memorirstoff der obersten Klassen, als auch zur anschließenden Erklärung der biblischen Geschichte. Hingegen stehe ich nicht an, zu sagen, daß ich z. B. die 30., 48., 79., 80., 82., 83., 84., 85. und 98. weder erkläre noch me= moriren lasse, wohl aber, so lange biese noch im Buche stehen, bemerke, wa= rum sie ausgelassen werden. Niemand nimmt Anstoß baran; man sieht ein, baß die Zeit solcher Erörterungen hinter uns liegt. Ift auch die Ausdrucks= weise bes Buches alt, bas macht nichts, ich ziehe sie vor jener eitlen Form, Die mit vielen Worten oft herzwenig fagt. Die förnige Ausdrucksweise, wie die ausgezeichnete Darstellung der wichtigsten Religionslehren ift ja Bibelsprache, und diefe fagt's gerade heraus, gibt ber Sache ben rechten Ramen ohne Schen; fie bemäntelt nichts, kommt von Berzen und geht zu Berzen. es allerdings, daß sich Rirche und Schule in biefer Beziehung einigen würden. Das Unheil, bas in einem Auseinandergehen liegt, wird ftrafbar auftreten seiner Das Wirrwar bringt seine bittern Früchte. Daß aber, wie Gr. Hopf bemerkt, unfre Zeit nicht produktiv genug sei, um sich an solche Arbeit zu wagen, möchte ich fehr in Zweifel ziehen. Gerade bas fichere und klare Urtheil des sehr ehrenwerthen Mannes, in folder Zeit gegeben, ift mir ein Beweis, wie sehr ber Wille, bas Talent, so wie bas Bedürfniß vorhanden wäre, an solche Arbeit sich zu wagen, wenn nur irgendwoher ein kräftiger Impuls fühlbar wäre. Zeit wird Rath bringen, so auch hier. Es ist aber schade, daß alle andern Interessen so fehr im Vordergrund stehen und das Interesse ber geistigen Pflege, ber religiöfen Sorge, fo fehr gurudtritt. man fragen, ob dieß nicht dem Götzendienst der Juden gleiche, wie er kurz vor der affprischen Gefangenschaft im Schwunge war? Alles, Alles wird in Berathung gezogen, nur die religiöse Pflege des Volkes, einzelne ehrenwerthe Ausnahmen abgerechnet, scheint nicht zeitgemäß zu sein, um in berselben bas Schönste, die Einigung, anzubahnen.

[—] Amt Laupen. (Korresp.) Es liegt in der Pflicht der Regiesungsstatthalter, ein wachsames Auge auf die Schulen und ihre Lehrer zu haben. Gewöhnlich nimmt man an, es genügen die Rappörte, oder wenn teine Klagen einlaufen, so sei Alles in Ordnung. Unser wackere Hr. Rufener

aber, der, beiläufig gesagt, einer der besten Administratoren ist, besucht jeden Winter einmal sämmtliche Schulen dieses Amtes als Mann von Theilnahme und Freund der Schulen. Auch dieser Tage macht er die Runde. Es thut einem in der Seele wohl, wenn so ein Mann sich interessirt um den Gang im Unterricht sowohl, als in einzelnen Leistungen, und die Berhältnisse zu würstigen weiß, wenn nicht alle Kinder gleichviel zeigen, dann aber auch sich erstundiget über spezielle Verhältnisse, z. B. über Fleiß und Betragen der Kinder. Er weiß es, daß barsches Auftreten nur einschücktert und Kinder durch seltene Personen mit herrischer Strenge erschreckt werden. Er despötelt nicht, gibt beim Abschiede ein freundlich ernstes und sehr wohlgemeintes Wort, ist billig und läßt Allen Gerechtigkeit wiedersahren. Die Schule betrachtet ihn nicht als Polizeimann, sondern als sehr wohlmeinenden Freund. So sollte es immer sein.

Aber ein eigenes Zeichen der Zeit ist es, daß, da die Geistlichen ihre besondern Schulfunktionen erhalten haben, sie an vielen Orten absichtlich nicht wieder in die Schulkommission gewählt werden; ja, wir kennen eine Gemeinde, in welcher die Schulkommission im Laufe des Jahren resignirte, um den Pfarerer auszumerzen. Warum dieß? Ist doch gerade derselbe Pfarrer der beste Freund der Schule und der Lehrer. Warum solche verderbliche Bestrebungen, die nur dazu dienen, die Kräfte zu isoliren, in Extreme zu stellen, der Schule die härtesten Schläge zu versetzen? — Wenn nun die Schulkommission links will, der Pfarrer aber vermöge seiner Einfluß haltenden Stellung nach rechts hin strebt, so nuß der Lehrer gar oft der Sündenbock sein für ganz Ifrael.

— Oberland. (Mitgetheilt.) Der Inspektionskreis Oberland hatte voriges Jahr 196 Primarschulen, 1 Privatschule, 1 Kleinkinderschule und eirea 120 Mädchenarbeitsschulen. Ungefähr die Hälfte der Primarschulen sind gemischte. Mehrere Schulen haben wegen Mangel an Bewerbern gar nicht, andere nur provisorisch besetzt werden können. — Sehr viele Schulen leiden an zweckmäßig eingerichteten Schulkäusern. Zu enge Schulzimmer haben an vielen Orten die Einführung des abtheilungsweisen Schulbesuchs nöthig gemacht. — In sehr vielen Schulen übersteigt die Schülerzahl das gesetzliche Maximum. Mehrere Gemeinden zeigen aber guten Willen, den lebelstand zu heben; Winnnis und Leißigen haben neue Klassen errichtet. — Der Winterschulbesuch ist ziemlich befriedigend; wer über 1/6 der Schulzeit versäumt, wird gemahnt. Der Sommerschulbesuch ist schultagen kaum 1/3.

Baselland. Besoldungs=Minimum. (Mitgeth.) Ein Vorschlag des Regierungsraths über Erhöhung der Besoldung der Gemeindeschullehrer